



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Stuttgart, 20. October. Zum Schreinerstrike er-
 fahren wir, daß im Ganzen noch 20 der Ausgesperrten ar-
 beitslos sind.

Hammanshausen, 16. October. Seit dem Feste ist
 die Zahl der Besucher des National-Denkmales unermesslich.
 Wir haben Tag für Tag mehr Leute, als auf der Höhe der
 Saison. So war hier am letzten Sonntag eine wahre Pilger-
 fahrt, größer als an Pfingsten; man schätzt an 6000 die
 Zahl der an diesem einzigen Tage zum Besuche des Nieder-
 waldes gekommenen Personen. — Die Konzession zur Anleg-
 ung einer Zahnradbahn von Nüdesheim auf den Niederwald
 haben die Herren Soenderop und Co. erworben.

Gannstatt, 19. October. Eine große Seltenheit sah
 Ihr Correspondent heute: Nämlich am Fuße eines mit zahl-
 reichen Blüthen bedeckten Apfelbäumchens einen Makäfer.
 — Am hiesigen Kurssaal wird bald eine Wetterfäule auf-
 gestellt, zu welcher ein großer Wohlthäter hiesiger Stadt, Hr.
 B., einen namhaften Beitrag gestiftet haben soll. (L.-Ztg.)

Ulm, 18. October. Der erste Kunstgewinn für die
 Münzlotterie ist angekauft; es ist ein Brillantschmuck im
 Renaissancestyl mit großen Brillanten (Armband, Broche und
 Ohrringe) angefertigt aus rothem Gold in der Werkstätte von
 Juwelier Werath hier. Preis 3600 M.

Weingarten, 19. October. Als gestern Nachmittag
 ein Gehilfe des Wehners in die katholische Kirche kam, be-
 merkte er an dem Opferstock in der Nähe des Blutaltars einen Frem-
 den, welcher ihm verdächtig vorkam. Derselbe suchte davon-
 zuspringen, wurde aber eingeholt und zur Haft gebracht.
 Man fand bei ihm eine volle Börse, sodann eine Blechbüchse
 mit Klebstoff und zwei mit Bleiblätchen versehene Schnüre
 zum Herausfischen der Geldstücke. Der Dieb ist seinen Pa-
 pieren nach ein Schweizer, Namens Brendle.

Riechheim u. L., 19. October. Gestern Abend ereig-
 nete sich in Dettingen u. L. ein recht bedauerlicher Fall.
 Eine bössartige Kuh stieß einer Frau ein Horn mit solcher
 Gewalt in den Leib, daß letztere im Sterben liegt.

Karlruhe, 18. October. Der Frkf. Btg. wird ge-
 meldet: Allgemeines Aufsehen erregt in hiesigen, speziell isra-
 elitischen Kreisen das plötzliche Verschwinden von Jsidor
 Schweizer, der seit Jahren Kassier von verschiedenen Wohl-
 thätigkeitskassen war. Die Defraudation soll 62,000 M.
 betragen. Heute ging das Gerücht, Schweizer habe sich durch
 Ertränken in dem Rhein den Tod gegeben.

Hamburg, 21. Okt. Die London Lloyd's melden:
 Der Hamburger Dampfer „Aline Wörmann“ ist bei Zer-
 schelling gestrandet und total Brack.

Baden-Baden, 21. Okt. Der Kaiser wird heute
 Nachmittag 5 Uhr von hier abreisen. — Die Ankunft des
 Kronprinzlichen Paares mit der Prinzessin Viktoria erfolgte
 gestern Abend 7 Uhr. Dieselben nahmen im großh. Schlosse
 Wohnung. Heute Nachmittag 2 Uhr sind die hohen Herr-
 schaften nach Wiesbaden weitergereist.

Mainz, 20. Okt. (Die lebende Vogelspinne), *Mygale*
avicularia, welche hier mit brasilianischem Farnholze landete,
 nährt sich seither von jungen Laub- und Wasserfröschen, welche
 es mittelst seiner giftgefüllten Kiefer tödtet und zum Theile
 fraß, zum Theile auch nur aussaugte. Die Riesenspinne

führt ein nächtliches Leben und schläft zusammengekauert bei
 Tage.

Kiel, 18. October. Der Chef der Admiralität von
 Caprivi besichtigte heute die Seewehrmannschaften sowie
 die Maschinenisten-, Steuermanns- und Torpedoschule.

— Auf der internationalen Industrie-Ausstellung in
 Amsterdam wurde der Firma Gebr. Stollwerk in
 Köln a. Rh. für vorzügliche Fabrikation das große Ehren-
 diplom, die höchste Auszeichnung und in der Branche die
 alleinige für Deutschland, zuerkannt.

Berlin, 18. October. Dem Vernehmen nach ist die
 Abreise des Kaisers aus Baden-Baden um einen Tag ver-
 schoben worden. Seine Majestät wird nicht am Montag,
 sondern am nächsten Dienstag morgens in Berlin eintreffen.
 — Ihre Majestät die Kaiserin begibt sich von Baden-Baden
 auf einige Zeit nach Koblenz. Den Kammerherrndienst bei
 Ihrer Maj. hat der königl. Kammerherr Graf Fürstenstein
 übernommen.

— Dem König Milan ist der Schwarze Adlerorden
 verliehen worden. — Generallieutenant von Rosenzweig wurde
 zum Gouverneur von Köln ernannt.

Schweiz. Der inhaftirte Gerichtsschreiber Kästli in
 St. Margarethen hat über 600,000 Franken an Konkurs-
 geldern unterschlagen. Es ist erwiesen, daß bei einem Kon-
 kursfall von 2200 Fr. Erlös, genau 1100 Fr., also die
 Hälfte, in seiner Tasche stecken blieben.

— Im Kanton Graubünden sind am Fluella Urezat
 bei Schuls und jüngst auch im Walde Ureza bei Zernes Bäu-
 ren geschossen worden. Der letzte ist silbergrau und gehört
 zu den schönsten und größten Exemplaren, den sogenannten
 „Schweinebären.“ Dabei ereignete sich ein gefährliches Jagd-
 abenteuer. Einer der Jäger mußte, um sich vor der Umar-
 mung des Thieres zu retten, dasselbe von hinten an den
 Ohren packen, wobei er rittlings auf dessen Rücken zu sitzen
 kam, und so mußte er von dannen reiten, bis die Kugel eines
 Jagdenossen dem bösen Muth ein Ende machte.

Oesterreich-Ungarn. Der englische Botschafter Sir
 Henry Elliot verläßt vor Ablauf des Jahres den Wiener
 Posten. Sein Nachfolger ist der bisherige Botschafter in
 Rom, Sir Augustus Paget.

Mischeno bei Melnik (Böhmen), 17. October. Einer
 Lokalkorrespondenz wird aus Mischeno ein grauenhafter Vor-
 fall in folgender Weise gemeldet: Diese Woche fand hier ein
 Begräbniß statt; auf dem Friedhofe bemerkte der Pfarrer,
 daß die Särgeverzierung, welche aus dem Sarge hervorkam,
 sich bewegte, in Folge dessen der Geistliche den Sarg öffnen
 ließ. Da plötzlich rührt sich der vermeintliche Todte und
 sucht sich aufzurichten. Die Umstehenden schrien und liefen
 vor Schreck davon. Bei näherer Untersuchung stellte sich her-
 aus, daß der Mann, der in wenigen Minuten begraben wer-
 den sollte, scheinodt war. Man brachte ihn nach Hause, und
 nach ärztlichem Ausspruch dürfte er bald vollends genesen.
 Der Kranke erzählt, er habe Alles gehört und empfunden,
 was mit ihm vorging, ohne sich rühren zu können. Die be-
 hörbliche Untersuchung ist im Zuge.

Italien. Das italienische Heer. Angehts der
 größeren Regsamkeit, welche gegenwärtig im italienischen Kriegs-
 ministerium herrscht, gewinnen nachstehende Angaben über die

italienische Armee, welche wir dem Bungolo entnehmen, an Interesse. Das italienische Heer bestand am 1. April 1883 aus 2,072,440 Mann. Hiervon gehören 789,065 Mann zum stehenden Heere, 330,668 zur Mobilmiliz und 952,707 zur Territorialmiliz. Vom stehenden Heere gehören 282,509 den Infanterieregimentern an, deren Zahl 96 beträgt, so daß eines derselben etwa 3000 Mann stark ist. Die Militär-Territorialdistrikte zählen 263,412 Mann, von denen 228,000 zur zweiten Kategorie gehören und deshalb bestimmt sind, die eintretenden Lücken im Heere erster Linie auszufüllen. Die Alpenregimenter zählen 20,930 Mann, die Bersaglieri 47,230, die Cavallerie 41,541, die Carabinieri (Gendarmerie) 20,000, die Artillerie in runder Ziffer 80,000, die Genietruppen 18,000 Mann. Von der Mobilmiliz (Landwehr) sind 302,000 Infanterie, größtentheils gebiente Leute in dem Alter von 28 bis 35 Jahren. Die Territorialmiliz ist in 300 Bataillone eingetheilt und zählt über 400,000 Mann der dritten Kategorie.

England. Liverpool, 16. Oktober. Hieselbst ist man Massen-Giftmorden auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen starb hier ein Mann, Namens Thomas Higgins. Die zahlreichen Todesfälle in der Familie Higgins und deren Verwandtschaft erregten den Verdacht der Lebensversicherungsanstalten, bei welchen die Verstorbenen mit stets hohen Summen versichert waren. Als die Leiche des Higgins auf den Trauerwagen gehoben werden sollte, erschien die Polizei und unterbrach die Feier. Die Leiche wurde von den Gerichtsärzten untersucht und eine Arsenikvergiftung konstatiert. Die Schwägerin des Higgins, eine Mrs. Flannagan, welche alle ihre Verwandten ohne deren Wissen versichert hatte, ergriff gleich beim Erscheinen der Polizei die Flucht, wurde aber am Montag in Waffertree, einem Vororte Liverpools, verhaftet. Man glaubt, daß sie sieben Personen, darunter die nächsten Blutsverwandten aus dem Leben geschafft habe und wurde deshalb die Exhumierung der, wie man annimmt, Vergifteten angeordnet.

Holland. Haag, 20. Oct. Das belgische Königs-paar ist Nachmittags nach Brüssel abgereist. Der belgische Minister des Auswärtigen, erhielt das Großkreuz des Leopoldordens.

Rußland. Das russische Kaiserpaar ist aus Dänemark heimgekehrt und hat in Gatschina seinen Winter-sitz bezogen. Petersburg hat sich bereits daran gewöhnen müssen, seinen Kaiser nur bei feierlichen Anlässen oder bei Gelegenheit größerer Feste und Theatervorstellungen in seinen Mauern zu beherbergen. Diese halb von Furcht, halb von Haß diktierte Vernachlässigung der Hauptstadt, welche natürlich in Geschäftskreisen schwer empfunden wird, dient keineswegs dazu, die Volkshüllichkeit des soldatisch zugeknöpften dritten Alexander zu erhöhen. Giers hat anscheinend nur die Ankunft der Majestäten abgewartet, um sich auf längeren Urlaub zu seiner Tochter nach Montreux zu begeben.

Amerika. Das Siland, auf welchem jetzt die Stadt New-York steht, verkauft im Jahre 1668 die Indianer an die Holländer für 10 Hemden, 30 Paar Strümpfe, 10 Gewehre, 30 Kugeln, 30 Pfd. Pulver, 30 Weile, 30 Kessel und eine kupferne Bratpfanne, und beide Theile glaubten, einen guten Handel gemacht zu haben.

— Newyork's Millionäre. Newyork ist eine Stadt reicher Leute. Fassen wir nur Diejenigen in's Auge, deren Vermögen auf je eine Million bis hundert Millionen Dollars geschätzt wird, so finden wir die stattliche Zahl von mehr als 4000.

Als Hans der Gretche schrieb.

Von P. R. Rosegger.

(Schluß.)

„Aber na, ich weiß mir jetzt frei keinen Rath. Ich weiß mir keinen Menschen in der Gemein und ich trau' mich nicht; freilich trau' ich mich nicht. Ging Dir halt nicht von Statte, meinst, das Schriftlesen? Wenn Du's aber dennoch in Gottes-namen thätst probiren, leicht ging's, Christl.“

„Einen thät ich wohl wissen, der's könnt“, sagte die Christl nach einigem Nachdenken, ein wenig unsicher, wie lauernd: „will Dir's wohl sagen, der alt' Schmied-Rochel ist ein grundgescheidter Mann.“

„Der alt' Schmied-Rochel, meinst?“

„Kennst ihn doch, den alten, tauben Mann — stocktaub — kennst ihn ja.“

„Freilich wohl, aber — Christl, weißt, das ist so, der sollt's halt nit wissen, das mit dem Hansl. Mein Vormund ist er, der Rochel.“

„Um so besser“, rief die Christl.

„Nein, ich — weißt, er soll's halt nit wissen, und — wirst stehen bleiben, Scheckin! Ob'st mir gleich steh'n bleibst, Scheckin! — Er leid't's nicht, daß ich mit dem Hansl was hab' — ich weiß, daß er's nicht leid't — freilich nit.“

„So braucht er auch von der ganzen Geschicht' nichts zu wissen“, sagte die Christl, wie schelmisch: „mußt ihn den Brief denn gerad' still lesen lassen? Laut soll er ihn lesen, Dir vorlesen soll er ihn, und ich sag' Dir's, bei seiner Taubheit, er versteht kein Wort davon — kein Wort.“

Da hob die Gretl ihr frisches, einfältiges Gesichtchen: „Meinst? Ja — weißt, ich versteh' das zu wenig, hab' mein Lebtag keinen Buchstaben angeschaut, mein Lebtag keinen. Aber ich hätt' doch gemeint, wenn er den Brief selber lesen thät, daß er's leicht wissen könnt, was d'rin steht.“

„Aber ich bitt' Dich gar schön, Gretl, was Du heut' für einen Unsinn redest! Wenn er laut liest und kein Wort hört, wie soll denn das sein, auf alle Mittel und Weis'!“

„Ja freilich wohl, ich lass' Dir's gern gelten.“

„Sagst halt, mußt ihn's aber ordentlich in's Ohr schrei'n, mir thät er zugehören, der Brief, von meiner Ruhm in Kirchbach, und ich hätt' Dich damit geschickt und ließ' ihn bitten, er soll Dir ihn lesen, daß Du mir's könnt'st sagen, was d'rin steht.“

„Das ist gescheidt — wird wohl gescheidt sein“, versetzte die Gretl, „bist ein' ausbündige Dirn; Du. Du wärst die Erst' bei der Hochzeit, thät mich der Hansl heirathen. — Wie's aber grasen, meine Küh'; wollen leicht das Futter lieber im Wagen wie auf dem Karren heimbringen. Schaut völlig so aus. Dank Dir Gott, Christl, für den guten Rath, und lass' Dir Zeit und Weil zum Laubbroschen — ja, lass' Dir Zeit.“

Das Mädchen eilte zu den Kühen, mähte das Futter, füllte den Karren in hoher Schicht, spannte an, fuhr heimzu.

Die Christl aber lauerte hinter dem Zaun und kicherte: „Leicht ist sie wirklich so dumm und zeigt den Brief ihrem Vormund. Und weiß der alte Luzifer die Geschichte von Hans und der Gretl, nachher stehen die Zwei nimmer zusammen. Nachher, mein lieber, sauberer Schatz, weiß der Briefbot' mein Fensterl auch zu finden. Hi, Hansl, hott Gretl!“ Und laut: „Rei (wirst) die Fuhr nicht um, Gretl!“

„Selb gib ich schon Acht, freilich, selb gib ich schon Acht!“ rief diese noch aus dem Walde zurück.

Die gute Gretl ging neben ihren Kühen her. Wieder zog sie das Briefert hervor: „Schau, Scheckin, das schickt mir der Hans!“ Sie hielt das Papier den Kindern hin, diese klokten es an, lesen konnten sie aber auch nicht.

Und als es Feierabend war, schlich die Gretl fort vom Haus, wo sie diente, und hinein in die Thalschlucht gegen die kleine Schmiede. Aus dem Schornsteine sprühten Funken, der Alte war noch in der Werkstatt.

Mit Bangen und Zagen nahte sie ihrem Vormund, ihrer einzigen Stütze, seitdem Vater und Mutter gestorben.

„Die Dirn ist da“, brummte er, als sie in die Schmiede trat. Mägde und Weibervolk genug, aber „Dirn“ gab's ihm nur eine einzige auf der Welt, sein Mündl; Dirn', das war ihm der zärtliche Ausdruck für Schützling, Tochter, Kind.

Ehe das Mädchen noch ordentlich über die Schwelle kam, es stolperte schier, rief es: „Von der Schwanenwirth-Christel bin ich geschickt, den Brief da soll mir der Vatermann lesen und laut, daß ich's ihr kann sagen, der Schwanenwirth-Christl.“

Dreimal mußte es die Worte dem Alten in's Ohr schreien, ehe dieser seine ruhigen, mächtigen Glasaugen hervorholte.

„Was wird's denn sein, so einen Brief lesen? Wird auch just keine Hexerei sein.“ Er machte sich aber doch wichtig.

„Von der Schwanenwirth-Christl ihrer Ruhm ist er!“ rief das Mädchen befangen schnell.

Der Alte wendete sich gegen die auschnaufende Gese, daß der Brief, den er nun öffnete, roth beleuchtet war:

„Kreuz und Eisenstern übereinand, da ist ja gar ein Kaiserlicher oben!“,

„Halt' ja, ein Soldat, halt' ja,“ zitterte die Gretl, „der Schwanenwirth-Christl ihrer Ruhme ihr Sohn. Der Schwanenwirth-Christl ihrer —“

„Ruhme ihr Sohn.“

„Ja freilich, freilich wohl. Laut, nur gleich laut lesen, weil — weil ich nicht recht Zeit habe. Mus gleich wieder heim, aber gleich wieder.“

Der Alte verstand kein Wort. Er las bereits. Mit dem einen Fuße trat er den Blasebalg, daß er an der Esse eine Leuchte hatte. Mit dem andern stand er fest, recht fest. „Du verschweftes Volk!“ rief er plötzlich. „Also vorlesen soll ich Dir die Schrift, vorlesen? Recht gern. Innigstgeliebte Margarethe! — stets geschrieben.“

Da war's dem Mädchen wie zum Umfallen. — Taub ist er freilich, aber so heraus hat er's geschrien, er konnt's verstanden haben. „Just gar so laut, dasselb ist keine Nothwendigkeit, Watermann.“

„Ich grüße Dich tausendmal und wünsche, daß Dich mein Schreiben in bestem Gesund antreffen möge. Ich bin Gott sei Dank gesund und mache Dir zu wissen und daß ich vor etlichen Tagen zum Korporal avanshirt bin und ich in ein Jahr auf Urlaub zu Haus kommen werde, was mich wegen Deiner so freut, vielgeliebte Margarethe, und ich denk bereits Tag und Nacht auf Dich, und Dein Zellerpreverl trage ich auf der Brust, daß mich mit Gottes Hilf keine Kugel trifft. So schau ich aus, wie das Gemahl da oben, und ich bitte Dich, daß Du mir getreu bleibst, und glaube der Leut Neben nicht, weil sie einen Reid haben auf uns Zwei. Und ich möcht auch wissen, das von der letzten Kirchweih, wie ich fortgegangen bin, wird Dir nicht geschadet haben. (Der Alte hielt inne, starrte das Mädchen an. Dieses sagte mit einer packenden Festheit: „Hör' schon, Watermann, recht gut hör' ich, freilich!“ Und der Alte fuhr fort:) Und sei so gut, thue auf mein tuchenes Gewand schauen von wegen die Schaben und schreib mir paar Zeilen, wie es Dir geht und was Neues ist, und für den Brief brauchst nicht zahlen. Und auf Dich kann ich nicht vergessen bis in den Tod, innigstgeliebte Margarethe, und so viel mal Stern sein am Himmelszelt und Tropfen im Meer und Blümlein auf der Welt, sollst Du von mir begrühet sein. Halt mir nichts für Uebel, und ich schließe mein Schreiben mit dem Schutze Gottes und verbleibe bis in's kühle Grab Dein

Johann Kinigl,
Korporal, 27. Infanterie-Regiment
König von Belgien.“

Der alte Schmied Rochel schüttelte langsam den Kopf. „Von der Ruhme das?“ sagte er endlich.

„Ja,“ rief die durch den Brief entzückte Gretl, „der Schwanenwirth Christl ihrer —“

„Dirn!“ rohte jetzt die Stimme des Alten dazwischen wie ein niederstürzender Eisenklumpen. Da sah die gute Gretl Alles verrathen, verloren. Still war's, nur der Blasebalg pfuchte.

„Er hat mir's versprochen“, wispelte das Mädchen, ihre Finger ineinanderhäkelnd, und recht laut; „s Heirathen hat er mir versprochen und es hat so sein müssen, weil der Herr Pfarrer hat gepredigt, die Ehen werden im Himmel geschlossen.“

„Ja, und die Dummheiten auf Erden angestellt. Heirathen! und einen Habenichts vom Militär! Hörst, Giner, der einmal den Tornister auf dem Buckel trägt, gewöhnt sich den Höcker nicht mehr ab, hängt, hat er sonst nichts, den Bettelsack um.“

„s schickt sich nicht, daß ich was red', Watermann, aber mir deucht halt, rechtshaffen fleißig bei der Arbeit wär' der Hansl, rechtshaffen fleißig und brav; thut nicht trinken, nicht spielen, kann schreiben wie der Herr Verwalter, und thut manigsmal gern in den Büchern lesen —“

„Ja, in solchen leicht, wo man die Blätter mit dem Knie umwendet. Marsch in Deinen Stall, Dirn'! — Mein Lebtag hab' ich noch kein Mädcl gesehen, das Einen heirathen will, der gar nicht da ist. — Kommt der Hans heim und red' er noch wie heut', und Du hast eine ehrlche Frag' — ich halt' Dich nit auf. Jetzt weg mit dem Wisch da, den brauch' ich nit!“

Glückselig erfaßte sie das Papier und seine Hand zu Dank und eilte ihrem Hofe zu.

Am nächsten Sonntag besorgte der Watermann das Antwortschreiben in ihrem Namen:

„Lieber Hans!

Das Schreiben laß' bleiben. Kommst heim, bist brav, sollst mich haben. Margarethe Krautwascherin.“

Wie war sein Brief so gut und treu und gottesunmöglich schön, und wie war diese Antwort so kurz und kalt. Die Gretl litt viel Marter und Pein, aber sie vermochte nichts über den Alten, nur daß sie noch heimlich zwei Blümlein in den Brief zu schmuggeln verstand: ein Bergkmeinnicht und eine brennende Lieb'.

Kleine Mittheilungen.

— Zum Schutze der Naturweine macht Kladderadatsch folgende drastische Vorschläge: 1) Wer zum ersten Mal der Fabrikation künstlicher Weine überwiesen ist, wird eingesperrt und so lange in Haft behalten, bis er die von ihm fabrizirten Weine bis auf den letzten Tropfen selbst ausgetrunken hat. Zu essen bekommt er während der ganzen Haftzeit nur Salzheringe. 2) Wer sich zum zweiten Male auf der Anfertigung künstlicher Weine ertappen läßt, wird unmittelbar darauf in demselben ertränkt.

Warum sind sie besser

als andere Mittel? Diese Frage haben wir öfters gehört, wenn die Sprache auf die sog. Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen kam. Einfach darum, weil sie nicht wie Salze, Bitterwasser, Mixturen und Pillen plötzlich scharf abführen, die Gedärme schwächen und hiedurch nur noch mehr Verstopfung hervorrufen, sondern, daß sie den Darm nicht mehr als nöthig reizen, die Muskeln kräftigen und nach und nach den Gebrauch eines Medicamentes überhaupt überflüssig machen. Zu haben in den Apotheken.

Wolzheim.

Durch äußerst vortheilhaften Einkauf ist es mir möglich,
rein wollene, halbwollene & baumwollene **Garne**,
sowie eine größere Parthie

**Kapuzen, Schälchen, Umschlag-
tücher, Unterhosen für Herrn & Damen,
Strümpfe und sonstige Wollwaaren**

zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

**Blaudruck, sowie Halbtuche, Hosenstoffe, Wollen & Baumwollflanelle,
Bettzeug & Zeuglen etc.**

bringe ich hiedurch in empfehlende Erinnerung.

Zugleich erlaube ich mir meine **Färberei & Druckerel** in wiederholte Erinnerung zu bringen und werde ich mir angelegen sein lassen, so gut wie möglich jedem Wunsche gerecht zu werden und bitte ich um geneigten Zuspruch.

R. Breuninger,

Färber.

Pianinos Amsterdam prämiirt.

Billig baar oder kleine Rate n!
Fabrik Weidenlauffer, Berlin NW.
Kostenfreie Probesendung. Prospect gratis.

Das Beste was bis jetzt für
**Brust- & Husten-
leidende,**

sowie zur Linderung von
Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbromm bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Albert Zweigle in Welzheim

empfiehlt sein mit den neuesten Mustern fortirtes Lager in

Wollwaaren aller Art zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Blüderhausen.



reiner Simmenthaler Schlag.

Den 20. Oktober 1883.

Viehverkauf.

Wegen Wegzugs bringe ich am **Donnerstag den 25. d. Mts.**

Nachmitt. 1 Uhr in meiner Wohnung in Blüderhausen zum Verkauf: 2 großtrüchtige Kühe, 1 neumelte Kalbel mit Kalb, 1 weitere Kalbel und einen 11 Monate alten, mit Zulassungsschein versehenen, schönen Jungfarrn, durchaus



Stadtschultheiß Sigel in Lorch.

Welzheim.

Danksagung.

Allen, welche während des langen Krankenlagers und bei der Beerdigung des

August Steinle, Schreiner,

ihre Theilnahme bezeigt haben, insbesondere dem Herrn Dekan für seine ergreifende Grabrede, sowie den verehrl. Vereinen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erdöllampen jeder Art,

Milchglöcken, Cylinder & Döchte,

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt zu billigen Preisen

G. Manke, Flaschner.

Der Volkswohlstand.

Zeitung für gemeinnützige Interessen.

Ercheint jeden Montag und Donnerstag.

Wir beginnen mit dem 1. November er. ein neues Abonnement für die beiden letzten Monate des Jahres und gestatten uns, hierzu ganz ergebenst einzuladen.

Bestellungen nimmt die unterzeichnete Expedition gegen Einsendung des Abonnementspreises von M. 1.50. entgegen.

Unser in den weitesten Kreisen verbreitetes Blatt beschäftigt sich vorzugsweise mit wirtschaftlichen Fragen, widmet der Börse eine hervorragende Aufmerksamkeit, giebt dem Privatkapitalisten gewissenhaft Anleitung zur Anlegung seines Vermögens und ertheilt Rath und Auskunft bei Speculationsgeschäften an der Börse.

Der Volkswohlstand beschäftigt sich außerdem in erweitertem Maße mit dem Versicherungswesen, indem er insbesondere alle Ausschreitungen der einzelnen Gesellschaften rücksichtslos geißelt und so das Interesse der Versicherten wahr.

Im Feuilleton bringt „der Volkswohlstand“ interessante Erzählungen und Novellen. Wir können deshalb unser Blatt besonders allen Privatkapitalisten empfehlen, die darin das finden werden, was sie in Börsenblättern vermissen, einen gewissenhaften und zuverlässigen Berater.

Die Expedition

„des Volkswohlstand“,

Berlin, Eikeplatz 4^a.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Fröstbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 K. bei

Wilh. Bilfinger.

Unübertrefflich,

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus auserlesenen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Nicht zu haben unter Garantie in Welzheim bei G. Sobly.

Solide Agenten

werden mit festem Gehalt angestellt für den Verkauf solcher Staats-Prämienlose, die schon im nächsten halben Jahre mit sehr hohen Gewinnen, absteigend bis zum niedrigsten Treffer, herauskommen müssen.

Offerte an Grünwald, Salzberger & Comp., Bankgeschäft in Köln a. Rh.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Geld-Offert.

1025 Mark Pflugschafts-Geld können gegen gefällige Sicherheit zu 5 Prozent Verzinsung ausgeliehen werden von Pfluger Georg Blessing in Steinbruck.